

Grußwort Verabschiedung Bischof Jan Janssen

Synodenpräsidentin Sabine Blütchen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,
sehr geehrter Herr Pfarrer Janssen,

neun Jahre lang waren Sie unser Bischof, der erste Pfarrer dieser Kirche. Heute verabschieden wir Sie aus diesem Amt und das ist Gelegenheit, nicht nur zurückzublicken:

In Ihrem Einführungsgottesdienst am 29. September 2008 haben Sie die Definition des Begriffs Episkopos, von dem sich der heutige Begriff „Bischof“ ableitet, erläutert: der Aufsichtführende, Aufmerksame, Auf-Gott-Seher.

Schon damals und dann immer wieder konnte man Ihnen abspüren, dass Sie darauf vertrauen: „Wer Gottes Wort liest und stärkt sich dran, wird tragen wie ein Fels.“ So heißt es in einer Ihrer Liedzeilen (*Bremer EKT, Nr. 95 Wer Gottes Wort hört*). Diese Gewissheit im Glauben haben Sie weitergegeben in vielen Gottesdiensten und Andachten, die Sie seither in den sechs Kirchenkreisen und nicht nur dort gefeiert haben. Und nicht nur in Kirchen haben Sie Gottes Wort verkündet und übersetzt in unsere Kontexte: auf dem Marktplatz hier vor dieser Kirche, im Nationalparkhaus in Dangast, am Fischteich in Ahlhorn, mit Jugendlichen am Ijsselmeer und am Dümmer, um nur einige zu nennen.

In Predigten zu Kirchenjubiläen, Feiertagen, in allein 17 Andachten im Rahmen des Reformationsreigens im vergangenen Jahr, in Grußworten und Vorträgen haben Sie von Gott erzählt, eben als Auf-Gott-Seher. Sie haben die Texte der Bibel transformiert in unsere Zeit und zu den jeweiligen Anlässen: Zum Volkstrauertag im Staatstheater, zum Gedenken an die Jahrhundertflut aber auch bei den Landtagen Nord und zum Adventsempfang, stets mit dem Ziel, das Sie auch bereits in Ihrer Predigt im September 2008 benannt haben: das alte Gesicht der Erde zu verändern, sie aufleben zu lassen und damit auch die Menschen.

Der Bischof ist aber nicht nur der erste Pfarrer unserer Kirche. Der Bischof steht neben Synode, Gemeinsamen Kirchenausschuss und Oberkirchenrat im Dienst der Leitung und Verwaltung dieser Kirche, so der etwas dröge Wortlaut in unserer KO. Das bedeutet über die Zeit fast 400 OKR-Sitzungen, etwa 100 Sitzungen des GKA, 20 Synodentagungen – wer mag sich die Vielzahl von TOPs vorstellen, die in diesen Sitzungen behandelt wurden und sie waren nicht alle theologischer Art. Es geht eben auch oft um Strukturen, Finanzen, Bauwesen, Personalfragen.

Aber immer – und das haben Sie häufig betont, sehr geehrter Herr Pfarrer Janssen – geht es selbst dabei um geistliche Leitung. Dieser Aspekt von Leitung in all den Facetten Ihres Amtes war Ihnen sehr wichtig.

Die Fragen, wie können wir in einer sich verändernden Welt Kirche Jesu Christi sein, welche Kirche braucht die Gesellschaft in Zukunft, was kann unsere, die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg künftig noch leisten, haben Sie und uns alle in diesen letzten neun Jahren immer wieder oder -wohl besser- ständig beschäftigt. Und das sind keine Fragen, die sich nur die Oldenburger Kirche stellt, denn es geht darum, wie wir unseren Auftrag als Christinnen und Christen gut erfüllen können zum Wohl der uns anvertrauten Menschen.

Es war Ihre Idee, dass wir im Sommer 2012 unter großer Beteiligung einen Zukunftskongress hatten. Junge und Ältere, Engagierte und Distanzierte kamen miteinander ins Gespräch, tauschten sich über ihre Vorstellungen einer zukünftigen Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg aus und feierten miteinander Gottesdienst.

Menschen miteinander ins Gespräch bringen, andere dafür gewinnen, gemeinsam etwas zu erreichen, das war eine Ihrer Stärken und hat unsere Kirche vorangebracht. Ich möchte nur an die gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkirchen aus Bremen und Leer zu den Kirchentagen und in der „denkbar“ in Wittenberg 2017 erinnern.

Gemeinsame Projekte zu fördern ohne das ganz eigene, Oldenburgische zu vergessen und gelegentlich auch deutlich zu betonen – das ist Ihnen wichtig. So gab es auf den Kirchentagen in Bremen und Hamburg die Oldenburger Kirchenschiffe. Sie waren schon in der jeweiligen Anreise ein Gemeinschaftsprojekt mit der Ev. Jugend Oldenburg, mit vielen engagierten Jugendlichen, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen und wurden dann zu beliebten Treffpunkten für Besucher nicht nur aus Oldenburg.

Der enge Austausch im vertrauensvollen Miteinander mit den Vertretern der ev. Kirchen in Niedersachsen und deutschlandweit, im engen Kontakt mit den katholischen Kollegen, zunächst Weihbischof Timmerevers und nun Weihbischof Theising waren wichtig und gehörten in den vergangenen neun Jahren dazu.

Aber auch weit über Hannover und Vechta hinaus zu den Partnerkirchen in Togo und Ghana führten Sie Ihre Aufgaben als unser Bischof. Und Sie engagierten sich im Auftrag der EKD als Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, als erster Beauftragter für Freiwilligendienste und im Evangelischen Literaturportal sowie im Zentralausschuss des Weltkirchenrates.

Gut neun Jahre haben Sie diese Kirche geleitet, nie allein, das war Ihnen wichtig, gemeinsam mit dem Kollegium des OKR, im GKA noch ergänzt um fünf Synodale und im Gegenüber zur Synode. Sie haben unzählige Kilometer im Auto und auf dem Fahrrad zurückgelegt, viele Besuche gemacht. Sie waren das Gesicht dieser Kirche, eben „unser“ Bischof und nun haben Sie für sich entschieden, dass es Zeit ist, eine neue Aufgabe zu übernehmen. Sie gehen dazu als Pfarrer der Deutschen Seemannsmission in eine ganz besondere Gemeinde an einen außergewöhnlichen Ort: im Hafen von Rotterdam, dem größten Europas, werden Seeleute aus allen Ländern Ihre Gemeinde sein.

Dass es gerade diese Aufgabe ist, die Sie reizt, überrascht eigentlich nicht: Meer, der weite Horizont und sicher auch das Gekreische der Möwen bestimmen den äußeren Rahmen. Wer Sie kennt, weiß, dass dafür Ihr Herz schlägt.

Berge, enge Täler und das Fiepen der Murmeltiere wären für Sie keine Alternative.

Den diakonischen und seelsorgerlichen Aspekten im Pfarrberuf mehr Gewicht zu geben, lockt Sie in die Niederlande.

Ausgerechnet die Niederlande – auch das liegt für Sie ganz nah, ist es doch eines Ihrer geschätzten Urlaubsziele, Sprache und das Fahren mit den Fiedsen sind Ihnen sehr vertraut.

Nun müssen wir Sie also ziehen lassen aber nicht ohne ein paar Hilfsmittel: Sie werden immer wieder Schiffe besuchen, die Sie schon kennen, manche Besatzung mehrfach begrüßen. Schiffe, ihre Routen

und vor allem die Menschen darauf und deren Nöte werden Themen Ihrer Gespräche sein. Beim nächsten Besuch daran anknüpfen zu können, mag Ihnen das Logbuch helfen.

Stets den rechten Weg zu finden, ist gerade auf dem platten Land – und davon haben die Niederlande ja reichlich – gar nicht so einfach und falls das Navi mal versagt, auch Richtung Oldenburg immer verlässlich kommen zu können, geben wir Ihnen auch einen Kompass mit auf den Weg.

Der ist übrigens nicht neu, er lag noch in Ihrer Schreibtischschublade im Philosophenweg und mag Sie an Ihre Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg erinnern, immer wenn die Nadel gen Norden ausschlägt.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Janssen, haben Sie Dank für Ihren treuen Dienst als Bischof dieser Kirche und gehen Sie Ihren Weg, auf den der Herr Sie weist!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit